

Die Krise als Chance nutzen

Kirchgemeinden und Pfarreien müssen sich verändern, wie der Weiterbildungstag des Kirchgemeindevverbandes Obwalden aufzeigte.

Markus Villiger

Die Kirche steht vor grossen Herausforderungen – auch in Obwalden. Sie sind vielfältig und machen sich je länger je mehr bemerkbar. Nicht nur das Personal, sondern auch künftig abnehmende Finanzen zeigen deutlich, dass Handlungsbedarf besteht. Vor diesem Hintergrund veranstaltete der Kirchgemeindevverband Obwalden am vergangenen Samstag im Pfarreizentrum Peterhof in Sarnen einen Weiterbildungstag, der von Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäten sowie von Pfarreiräten sehr gut besucht war.

In seinen Begrüssungsworten sagte Alois Vogler, Präsident des Kirchgemeindevverbandes Obwalden: «Die Kirche wächst vor Ort – von ihren Quellen und Wurzeln her. Man kann die Kirche mit einem Baum vergleichen. Ihre Krone, also ihre sichtbare Gestalt, ist ein Spiegelbild davon, worin sie wurzelt. Verän-

derung und Entwicklung beginnen nicht in der Krone, sondern setzen bei den Wurzeln an. Damit eine Kirche vor Ort lebendig bleibt und wachsen kann, braucht es ab und zu neue Impulse. Denn nur eine lebendige Kirche strahlt aus und hat Zukunft», betonte Alois Vogler.

Die Theologin Gabriela Lischer, Leiterin Seelsorgeraum Sarnen, führte zusammen mit dem Theologen Guido Estermann als kompetentes Moderatorenteam durch die vierstündige Weiterbildung. Estermann ist Beauftragter des Generalvikars für die Pastoral Zürich und Glarus. Er begleitet prozesshaft und kommunikativ pastorale Konzeptionen und Weiterentwicklungen in Pfarreien und Dienststellen. Auf die Anfrage, als Referent bei der Kirchgemeinde Obwalden aufzutreten, sagte er spontan zu. Dafür dankte Verbandspräsident Alois Vogler dem von Zürich angereisten Guido Estermann besonders herzlich.

«Es geht grundsätzlich darum, dass wir uns bewusst werden, dass wir uns in allen Kirchgemeinden und Pfarreien in Obwalden auf den Weg machen müssen, uns verändern, möglicherweise auch viel mehr zusammenarbeiten müssen», stellte Gabriela Lischer zu Beginn fest.

Guido Estermann sagte, dass die Verantwortlichen des

Bistums Chur im Frühjahr 2024 die Weichen für die Zukunft stellten.

Markante Einschnitte stehen bevor

Konkret geht es um einen Kulturwandel dank einer gemeinsam getragenen Pastoral- und Personalentwicklung. Der Referent führte unter anderem aus, «das Ziel ist es, unter den vorausseh-

baren Rahmenbedingungen wie Mitgliederschwund, Personal-mangel und sinkenden Ressourcen die Vision einer lebensfähigen Kirche mit all ihren für die Menschen befreienden, biblischen Botschaften zu erhalten».

Es gehe auch darum, die Krise als Chance zu nutzen und die Zukunft proaktiv zu gestalten. Aufgrund der kirchlichen Situation stehen markante Einschnitte und Umbrüche vor. Auf der einen Seite werde der anstehende Personalmangel durch voraussehbare Pensionierungen verstärkt, auf der anderen Seite würden die Mitgliederzahlen sinken und damit die Ressourcen für pastorale Projekte und Hilfeleistungen für Benachteiligte, um nur einige Beispiele zu nennen. Die proaktive Gestaltung der Zukunft soll nach den Grundsätzen «Innovation trotz Reduktion», «Reichtum der Vielfalt» und «Vernetzung nach innen und aussen» gelingen. Referent Guido Estermann sagte aber auch, «ob dieser Wandel

wirksam ist, wird sich in der Zukunft zeigen». Konkrete Pläne über die Umsetzung wurden noch nicht präsentiert.

Unter der Leitung von Gabriela Lischer diskutierten die Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäte über ihre Erfahrungen in ihrer vielfältigen Arbeit im Dienste der Kirche Obwalden. Thomas Koster, der seit acht Jahren dem Kirchgemeinderat Giswil angehört und diesen seit über sieben Jahren präsidiert, sprach von der Vielfalt in der Kirche und betonte unter anderem: «Wir gestalten unsere Zukunft selber. Jede Veränderung hinterlässt auch einen Trauerprozess, das heisst, wir müssen von lieb gewordenen Begebenheiten Abschied nehmen».

Als Präsident des Verbandes wünsche er sich, dass die Kirche den Mut hat, unpopuläre Entschiede zu treffen. Nur so hat die katholische Kirche eine Zukunft, führte Alois Vogler abschliessend aus.



Von links: Alois Vogler mit Gabriela Lischer und Guido Estermann am Weiterbildungstag. Bild: zvg